



RUNDWANDERUNG UM DIE HOUBIRG



Geologisch – und geschichtlich interessant!

Ausgangspunkt: Bahnhof Pommelsbrunn.

Kurzbeschreibung: Vom Bahnhof mit Zeichen **Blaupunkt** bis zum Weiler Reckenberg / ab dort mit **Orangepunkt** zur Houbirg (keltische Fliehburg) / auf einem Teilstück des Walles zum Hohlen Fels / weiter mit **Grünpunkt** zum Schwandgraben und auf dem Dogger-Stollenweg nach Happurg / mit **Rotkreuz**-Markierung zurück nach Pommelsbrunn.

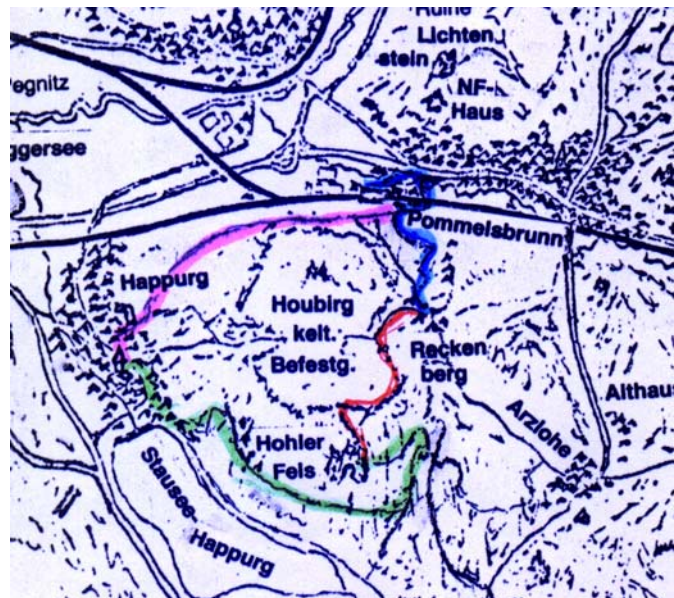
Streckenlänge: 9,5 km

Gehzeit: 3 bis 4 Stunden.

Einkehrmöglichkeiten: in Happurg.

Routenbeschreibung im Detail:

Auf der Bahnhofstrasse 350 m bis vor die Högenbach-Brücke (Infotafel über die Houbirg / auch Wander-Parkplätze). Hier scharf rechts zur Bahnunterführung hin (jetzt auch mit Rotkreuz, Schmetterling und kurz grün Ring) abbiegen. Dann ein Rechtsbogen und nach 250 m (gegenüber vom örtlichen Bauhof) den Weg Richtung Happurg (auf dem wir mit dem Zeichen Rotkreuz wieder zurückkommen werden) nach links in einen Feldweg verlassen. Beim gemütlichen Anstieg (400 m) zur Reckenbergschlucht, wunderbarer Rückblick zur gegenüberliegenden Burgruine Lichtenstein, auf Hohenstadt (links) und Pommelsbrunn mit Zankelstein (rechts). Am Waldrand biegen wir links in einen Pfad ab, der (rechts die Schlucht) weitere 400 m (bis zur Quelle steil) in Richtung Weiler Reckenberg hinauf führt wo er 150 m vor den Häusern in die Zufahrtsstrasse einmündet.



Beim ersten Bauernhof kommt jetzt von links mit dem Zeichen **Orangepunkt** die Route von Pommelsbrunn Ortsmitte heran (aber auch grün 2 von Arzlohe). Mit diesen rechts (unser bisheriger Blaupunktweg führt geradeaus hinauf zum Schwandsattel, hinüber nach Förrenbach, durchs Molsbachtal und weiter bis Altdorf) durch Obstgärten leicht ansteigend, zieht sich der Weg anschließend durch die Feldflur, bis er nach 500 m in den Wald einmündet. Nun sind es nur noch etwa 300 m, bis der Durchstich des Ringwalls (weitere Houbirg Tafel) beim Osttor erreicht wird (grüne 2 durchquert jetzt die Anlage zum Westtor und führt auf direktem Weg weiter nach Happurg, während von rechts herab, Grünpunkt und grüne 1 dazu kommen, die von Happurg zum Westtor führen, dann dem Wallverlauf über den Vorderen- und Hinteren Bocksberg sowie Hochfelsen folgen).

Nach dem Walldurchstich (Osttor) steigen wir links (die ersten 200m ziemlich steil) einen Pfad hinauf, der teils auf der Wallkrone-, teils hinter dieser verläuft. Dabei lässt sich noch gut das gewaltige Ausmaß dieser dreitausend Jahre alten ehemaligen keltischen Befestigungsanlage erkennen. Der etwa 4,5 km lange und dabei ein Gebiet etwa in Größe der Altstadt von Nürnberg umschließende Wall, ist hier stellenweise über 10 m hoch. Deutlich sichtbar ist auch noch ein Graben mit niedrigem Vorwall, der früher noch zusätzlich mit einer Art Palisadenzaun befestigt war.

Zweimal ist der Wall noch von Holzabfuhrwegen durchbrochen (rechts, 90 m abseits des ersten Durchstiches liegt die „Hüll“ eine ehemalige Wasserstelle innerhalb der befestigten Höhengsiedlung. Beim 2. Durchstich, nur 120 m weiter, wurde 1982 durch archäologische Grabungen das genaue Alter der Anlage erforscht, ehe nach etwa 800 m (an der „Hart“ 617 m) der höchste Punkt der Anlage erreicht wird. Der Wall verflacht hier und wendet sich nach rechts. Unsere Route folgt jetzt dem halblinks abfallenden Seitenwall, der uns nach 400 m zum „Hohlen Fels“ bringt.

Diese Felsengruppe, mit einer großen **Hallenhöhle**, die schon von Steinzeitmenschen bewohnt war, bietet von seinen teils begehbaren Zinnen, einen einmalig schönen Blick über das **Albachtal** und auf den tief unten liegenden **Stausee Happurg** (mit seinem Pumpspeicherwerk).

Hier beim Hohlen Fels (grün 1 biegt rechts Richtung Brünnl und weiter nach Happurg ab), kommen zu unseren Wegezeichen Orange - und Grünpunkt noch von rechts (aus Happurg übers Brünnl) die Zeichen Grünkreuz und Grünstrich dazu. Begleitet von allen vier Markierungen, führt der Weg jetzt links, immer am Hang der Hart bleibend, ziemlich eben durch den Wald weiter. Nach 500 m breitet sich vor uns die offene Fläche der Schwand aus (hier biegt Orangepunkt links über die Schwandhöhe, den, eine herrliche Aussicht bietenden Rastplatz oberhalb Reckenberg und den Südhangweg des Eichelberges, nach Arzlohe ab). Nach wenigen Metern (die anderen Zeichen durchqueren weiter die leichte Senke, ehe Grünkreuz entlang des Berges Kupfer nach Arzlohe und Grünstrich über den Kupfer und entlang von Dom und Hochberg nach Mittelburg führen), biegen wir jetzt nur noch mit dem Grünpunkt-Zeichen (das uns bis Happurg begleitet), steil nach rechts unten in den Schwandgraben ab.

Nach 450 m kommt (in Höhe des Quellhorizontes) vom Stausee her das Zeichen grün 3 entgegen und mit beiden Markierungen biegen wir jetzt rechts in den über 1,5 km langen (in halber Hanghöhe) eben verlaufenden Stollenweg ein. Es handelt sich dabei um die ehemalige Roll – Lorentasse, die zum Bau des so genannten „Doggerwerk“ errichtet wurde.

Auf ihm kann man deutlich die Trennlinie zwischen den geologischen Schichten Dogger (Brauner Jura mit Eisenerzeinlagerungen) und Malm (Weißer Jura mit seinen Block – und Feinschutthalden) erkennen und er bietet immer wieder reizvolle Durchblicke ins Tal auf Förrenbach oder den Stausee, aber auch hinauf zum darüber liegenden Hohlen Fels.

- Häftlinge vom Außenlager Hersbruck des KZ Flossenbürg, mussten hier (1944/ 45) bis zum Ende des 2. Weltkrieges, in unmenschlicher Fronarbeit, eine (nicht mehr ganz fertig gewordene - /- die Produktionsmaschinen wurden April 45 von den Amerikanern noch in Transportkisten verpackt aufgefunden) unterirdische Flugzeugmotorenfabrik in die Braunjuraschicht (Dogger) graben. Die Gitterförmig angelegte Stollenanlage (nur zum Teil mit Beton ausgekleidet und daher jetzt einsturzgefährdet) ist bis zu 6m hoch und 7m breit und hatte eine Gesamtlänge von mehr als 4 km. -

Auf den letzten 400 m dieses Weges kommen wir an den zugemauerten- und zum Teil verfüllten ehemaligen Stollentoren vorbei. Nur winzige Öffnungen für Fledermäuse und andere kleinere Höhlenbewohner wurden ausgespart. Kurz nach einem, von rechts oben herabfließenden Quellbächlein, kommen wir am Haupttor (mit Gedenktafel) vorbei, ehe nach etwa 80 m unser Zeichen mit engen Linksbogen in einen breiten, nach unten führenden Weg einmündet (die vorherige Trasse ist nach 40 m wegen eines Hangrutsches unterbrochen / von der Absperrung aus bietet sich aber ein herrlicher Ausblick auf Happurg und Hersbruck mit Michelsberg und den dahinter liegenden Großen- und Kleinen Hanggörgel). Nur 120 m folgen wir dem breiten Weg nach unten, dann biegt rechts ein schmaler Pfad ab, auf dem nach weiteren 180 m die ersten Häuser von Happurg erreicht werden. Auf dem Asphaltsträßchen geht es ca. 200 m nach recht, dann biegen wir halblinks in einen kurzen Pfad ab, der sich Richtung Friedhof hinunter zieht. Durch das Gässchen „Am Gänsberg“ haben wir bald (bei einem Verkehrsspiegel kurz oberhalb des Ortszentrums / mehrere Wanderwege zweigen hier ab) die Strasse nach Hohenstadt erreicht, der wir jetzt rechts (mit dem letzten Markierungszeichen dieser Wanderung **Rotkreuz**) folgen.

Bereits nach gut 150 m zweigen wir in den rechts ansteigenden „Pommelsbrunner Weg“ (Richtung Schule) ab. Etwa 400 m gehen wir auf dieser Strasse bergan und biegen dann, kurz oberhalb der Schule, links in einen aussichtsreichen Hangweg ein. Anfangs durch verstreut liegende Gärten, führt dieser Weg beinahe eben zwischen dem Pegnitztal und der Houbirg nach Pommelsbrunn zurück.

Nach 150 m kommt an einer Wegegabelung von rechts der „Hohenstädter – Schmetterlingsrundweg“ dazu. (Er kommt von einem Buschgürtel entlang eines aufgeschütteten Dammes herauf. Auf diesem führte 1944/ 45 eine Gleisanschlussstrecke vom Bahnhof Pommelsbrunn zum Doggerwerk.) Weitere 350 m können wir noch die herrliche Aussicht genießen, dann führt der Weg noch einmal für etwa 500 m durch den Wald. An der rechten Seite tritt der Wald jetzt immer weiter zurück und während wir so ca. 500 m an Feldern entlang wandern, tut sich erneut ein wunderbarer Blickwinkel auf. Diesmal aber wieder auf das im Högenbachtal eingebettet liegende Pommelsbrunn, mit dem markanten Turm der evangelischen St. Laurentiuskirche und seinem darüber aufragenden Hausberg, dem Zankelstein. Der Weg mündet jetzt in die Zufahrtsstrasse nach Reckenberg (rechts) ein und auf ihr, leicht abwärts gehend, schließen wir nach 400 m (beim Bauhof) den Kreis unserer heutigen Rundwanderung, um zu unserem Ausgangspunkt zurückzukehren.

Bearbeitung und Zusammenstellung: Hans Meier, NaturFreunde Pommelsbrunn.